

Gedarke.

Wie lang scho thüet mich jetz e jeder Tag do finde
Bi miner Arwet so am gliche Platz do hinte!
E Dach, e-n-alt's, allei isch d'Üssicht, wo-n-i ha,
E wenig Himmel küm isch z'sàh noch owe dra.
Gar mângmol isch mi Geist de Vögele nog'floge!
Un in de Wulke dert am Himmel als nozoge!
Doch 's härte Lewensg'setz thüet eim an d'Arwet
binde,
Froh, we me ka dur sie si Unterhaltung fi d

So schlicht langsam verbi e jeder Tag, wo kunnt,
Un doch verschwindet 's Johr, as wàr's nur gsi ne
Stund;

Am Morge wünscht me scho, «wenn's nur thàt Owe
werde;»

Un so, me weiss nitt wie, kunnt 's Alter uf dr Erde,
Bis ass me, mied un schwach, sie wieder müess verlo,
Un ohne z'wisse nur, was 's Lewe gsi isch do.

Was sunderbar noch isch uf unsrer Welt do unte,
Das isch dà Liewestrieb, wer hat ne nitt empfunde
Dà sunderbare Wahn, wo jedes Herz regiert!
Nie ka me das versteh, was do die Macht üsfiehrt!
Was Unglick stellt se-n-a, thüet d'Gschöpfe z'àmme
binde,

Wo vielmol dur das Band e mângner Kummer finde;
Denn was me-n-uf dr Welt mehr as sich selwer liebt,
Macht Sorge-n-eim, wenn nur si Stirne sich als triebt.
E mänge Pin dur das isch so als dure z'strite!
D'Natur kennt's nitt, das Band, blind thüet se driwer
schrite,

Nur z'vielmol hat se scho als im e-n-Aügesblick
Zertrümmert un zerstört eso im Mensch si Glick!
O, worum soll me nitt mitnander sterwe kàne?
Wàr doch dr Tod e Trost, wenn er eim nitt thàt
trenne.

Bringt d'Liewe vielmol do de Mensche gar viel Leid,
So hàn se doch dur sie o gar e mänge Freid.
Ne mângner stiller Trost erheitert unsre Tage,
Wenn uf dr arme Welt e Herz thüet fir uns schlage,
Wo um uns umme-n-isch, ufmuntert unser Müeth,
Mit stiller Zärtligkeit fir alles Sorge thüet,
Un wo me theile ka mit ihm als Glick un Freide,
Wo thüet, wenn 's Unglick kunnt, uns tröste un begleite!

Tot!!

Schlof, lieb' Kind, in dr Ewigkeit
Hasch dü di bester Schlummer g'funde;
Vo unsrer arme Welt do unte
Hàn d'Engel dich in Himmel tràit!

Noch nit hasch dü vom Lewe kennt,
As d'Liewe, wo dich hat umschlunge,
Wo sanft dich in dr Schlof hat g'sunge,
Wo ewig sich vo dir nitt trennt!

Verklàrt un selig ligsch dü do,
Wie wenn d' e schöner Traum thàtsch mache,
Doch nie meh wirsch dü drüs erwache,
Fir immer hasch dü d'Welt verlo.

Schlof rüehig, Kind, de bisch nimm quält,
Hasch iwerstande-n-alle B'schwerde;
E-n-einzig Glick git's uf dr Erde
Un das hasch dü hit üserwählt.